

# Correspondent

Erscheint

Dienstag, Donnerstag,

Sonnabend.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 28. Februar 1901.

№ 25.

## Für den Monat März

nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den Corr. zum Preise von 22 Pf. entgegen. Unsere Leser und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes aufmerksam machen.

## Zur Statistik des Tarif-Amtes.

Im Nr. 10 des Corr. ist das Ergebnis obiger Statistik vom Oktober v. J. veröffentlicht und dabei versprochen worden, auf die Statistik noch einmal zurückzukommen; dieses Versprechen soll hiermit eingelöst und aus dem statistischen Materiale der Wert der Tarifgemeinschaft für die Ausbreitung des Tarifes nachgewiesen werden. Um einen Vergleich zwischen heute und früher zu ermöglichen, sollen die tariflichen Verhältnisse in der Zeit der 1886, 1888 und 1889 revidierten Tarife und während des Zeitraumes von 1891 bis 1896, wenn auch nur flüchtig, beleuchtet werden.

Der 1886er Tarif, in welchem erstmalig die Bechrlingskala unsern heutigen Tarifes Aufnahme fand, ist nach dem Berichte der damaligen Tarifkommission bei 1083 Firmen zur Einführung gekommen; diese geringe Ausbreitung des Tarifes führte 1888 dazu, daß die in der Tarifkommission vereinigten Prinzipale und Gehilfen auf Drängen der letzteren einen Beschluß herbeiführten, der zum Ausdruck brachte, daß beide Teile, Prinzipale und Gehilfen, Schritte zur Einführung des Tarifes unternehmen sollten. Die alte Klage der Gehilfen, daß prinzipalsseitig fast nichts zur Durchführung des Tarifes gethan werde, wurde auch in der 1889er Sitzung der Tarifkommission wieder erhoben, und das hatte schließlich zur Folge, daß die bekannte Stettiner Resolution, wonach tariftreue Prinzipale nur tariftreue Gehilfen beschäftigen sollten, zur Annahme gelangte. Daß diese Resolution, gegen deren Durchführung in erster Linie die Prinzipale Rheinland-Westfalens Front machten, indem sie die Resolution „als jeder moralischen und gesetzlichen Grundlage entbehrend“ bezeichneten, prinzipalsseitig keine Unterstützung fand, war die Ursache, daß die Gehilfenschaft für die Tarifgemeinschaft, die nur von den Gehilfen Opfer forderte, jedes Interesse verlor. Bestärkt in dieser Stellungnahme wurde sie auch durch die Thatsache, daß der 1889er Tarif noch eine geringere Ausbreitung fand als seine Vorgänger, da er nur bei 1017 Firmen eingeführt wurde. Zweifelloß steht fest, daß die Opfer der Gehilfenorganisation, die sie für Einführung des jeweilig beschlossenen Tarifes bringen mußte, in gar keinem Verhältnisse standen zu der dadurch erwirkten Tarifdurchführung; man nehme die Zahl der tariftreuen Firmen — 1083 und 1017 — und man wird zugeben müssen, daß sich die Zahl der zu tarifmäßigem Lohne und tarifmäßiger Arbeitszeit beschäftigten Gehilfen über die Ziffer von 12000 nicht hinweggehoben hat; also kaum der dritte Teil der Gehilfen war als tarifreu zu betrachten.

Wenn nun die Gehilfenmitglieder der früheren Tarifkommission nach der 1891er Bewegung ihre Mandate für erloschen erklärten und damit die Tarifgemeinschaft in aller Form aufhoben, so wußten sie, daß sie mit letzterer für die Gehilfenschaft nichts verlieren konnten, weil diese Tarifgemeinschaft in

der That ja gar nicht bestanden hatte; sie waren auch überzeugt, daß die hereinbrechende tariflose Zeit für die Gehilfenschaft die Folgen des verlorenen Kampfes nicht mildern werde, aber sie trugen sich mit der Hoffnung, daß auch die Prinzipalität in ihrer Mehrheit es einsehen werde, daß das Fehlen jedes Zusammengehens mit der Gehilfenschaft in tariflicher Beziehung dem Gewerbe schweren Schaden zufügen muß, und daß daraus auch für sie mit zwingender Kraft sich die Notwendigkeit einer Kampfesstellung zu den Tarifgegnern im eignen Lager ergeben müsse.

Es kann hier nicht die Aufgabe sein, das geschichtliche Weidwerk des Tarifes weiter aufzurollen, sondern es liegt nur in der Absicht des Unterfertigten, die Erklärung für Verhältnisse zu geben, wie sich dieselben bis zum Inkrafttreten des nun bald abgelassenen Tarifes entwickelt hatten. Ein sehr lehrreiches Material bietet dafür die Verbandsstatistik aus dem Jahre 1894; ihre zum Teile abschreckenden Ziffern würden sich aber zwei Jahre später — bei der 1896er Tarifberatung — in noch schlechterm Lichte gezeigt haben; schade, daß hierüber nur aus wenigen Städten Beweise dafür vorliegen, so daß es nicht möglich ist, daraus für die Gesamtlage einen Schluß ziehen zu können.

Weiter ist es bei der Gegenüberstellung der tariflichen Verhältnisse, wie sie vor dem Abschlusse des heute noch gültigen Tarifes und jetzt kurz vor Ablauf desselben gelegen, nicht möglich, die Wiedergabe einer Reihe von Ziffern zu vermeiden; ich weiß, daß im allgemeinen unter uns große Sympathie für Statistik nicht vorhanden ist, und doch reden Ziffern eine kurze und so deutliche Sprache, daß oft mit wenigen Ziffern die Wirkung eines Gesetzes überzeugender dargestellt ist, als dies mit tausenden von gesprochenen oder gedruckten Worten möglich.

Ich beginne also mit meinem ziffernmäßigen Vergleiche. Die 1894er Statistik erbrachte Material aus 1211 Orten mit 4152 Firmen (die von 1900 1018 Orte mit 3691 Firmen); die letztere ist demnach in ihrem Sammelerggebnisse ein wenig zurückgeblieben. Folgen wir nun den Angaben, welche den Beweis für die Durchführung der früheren Tarife im Gegensatz zu dem heute gültigen erbringen sollen. Jene vorgenannten 4152 Firmen beschäftigten (1894) 30016 Gehilfen und 12772 Lehrlinge. Eine 1889 von Klümlich aufgenommene Statistik, die sich über das ganze Buchdruckgewerbe erstreckte, wird von dem 1894er Statistiker zur Ergänzung des eignen Materials herangezogen, und kommt er dadurch zu dem Schlusse, daß 1894 neben 35000 Gehilfen 18000 Lehrlinge beschäftigt gewesen sind. (1900: 3691 Firmen mit 38682 Gehilfen und 10171 Lehrlingen.)

Die Arbeitszeit. 1894: Kürzere als die tarifmäßige Arbeitszeit weisen nach 314 (1900: 262) Firmen; 1894: tarifmäßige Arbeitszeit 2501 (1900: 2933) Firmen; 1894: tarifwidrige Arbeitszeit 720 (1900: 1129) Firmen. 1894 fehlte die Angabe der Arbeitszeit bei 617 Firmen, die wir, wenn dem Stimmungsbilde jener Statistik Rechnung getragen werden soll, ohne weiteres zu den Firmen mit tarifwidriger Arbeitszeit hinzurechnen dürfen,

wie wir dasselbe auch gern mit den 134 fehlenden Angaben aus 1900 thun wollen. Die Thatsache, daß 1894 2501 Firmen die seit 1873 beschlossene 9 1/2 stündige Arbeitszeit (ohne Pausen) führten, ist nun freilich nicht der Erfolg der vorausgegangenen Tarife und der damit verbundenen fortwährenden Kämpfe, sondern es sind 1000 Firmen davon als Errungenschaft der 1891er Bewegung auf Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 1/2 Stunden zu bezeichnen; vor 1891 gehörten diese 1000 Zehnstundenfirmen noch zu denen mit 10 1/2- und 11 stündiger Arbeitszeit.

Die Entlohnung: 1894: 10216 Gehilfen zum Minimum und 5884 unter Minimum; 1900: 8026 Gehilfen zum Minimum, 2365 unter Minimum. Ueber Minimum 1894: 12000 (1900: 23046) Gehilfen. Tarifmäßige Berechner 1894: 5700 (1900: 7026). Der Statistiker von 1894 knüpft an diese Ziffer der tarifmäßigen Berechner so unzweideutige Bemerkungen, daß das Wort „tarifmäßig“ in jener Statistik nur einen sehr problematischen Wert behält. Betreffs der Entlohnung gibt er noch die folgenden Details: „Löhne von 5 bis 7 Mk. ohne Kost und Logis — 4, 5, 6, 7, 8 Mk. mit Kost und Logis sind keine Seltenheit — ebenso 9 und 10 Mk.; ein „besseres“ Verhältnis ist schon eine Entlohnung mit 12 Mk., am beliebtesten aber sind 15 Mk. — einen Lohn von 18 Mk. muß man schon als „human“ anerkennen, damit aber ist es in den Provinzen und bei einzelnen Druckern in den Großstädten alle — 19 und 20 Mk. sind hier wundersehr seltene Vorformnisse und 21 bis 22 Mk. erhält bestenfalls der „Faktor“. — Im Berechnen sind noch Taufendpreise von 18, 26, 28 und 30 Pf. für Alphabet oder n aufgeführt.

Die Bechrlingskala wurde überschritten 1894: von 2017 Firmen mit 4700 Bechrlingen (1900: 438 Firmen mit 974 Bechrlingen). — Ohne Gehilfen arbeiteten 1894: 296 Firmen (es fehlen jedoch Angaben aus den Gauen Posen und Rheinland-Westfalen), 1900: 70 Firmen. — Ohne Lehrlinge arbeiteten 1894: 271 (1900: 608) Firmen.

An der Hand dieses völlig einwandfreien Materials dürfte selbst der ärgste Pessimist unter uns den Fortschritt in tariflicher Beziehung nicht verleugnen. Wenn 1900 von 41042 ermittelten Gehilfen 38677 tarifmäßige Arbeitszeit und Entlohnung nachweisen, so sind alle früheren Tarife in ihrer Wirkung und Ausbreitung um das Dreifache überflügelt worden. Nehmen wir an, daß zur Zeit etwa 45000 bis 46000 Gehilfen im Buchdruckgewerbe beschäftigt und davon etwa 4000 als krank und arbeitslos zu rechnen sind, so bleiben etwa 3000 bis 4000 Gehilfen übrig, die noch nicht zu tariflichen Bedingungen arbeiten.

Das sind die Wirkungen des kollektiven Arbeitsvertrages, genannt Tarifgemeinschaft, im Buchdruckgewerbe. Und nun vergleiche man den Streit innerhalb der Gehilfenschaft, den der Abschluß jenes Vertrages heraufbeschwor; zwar sind die wüsten Szenen, die in der ersten Zeit des Vertrages unter der Gehilfenschaft sich abspielten, verschwunden, aber vergessen können sie niemals werden von denen, die

zum Wohle ihrer Mandatgeber diesen Vertrag eingehen und dafür die größten Schmähen und Verdächtigungen ertragen mußten. Und heute noch gibt es Kollegen, die, wenn auch in milderer Form, gegen diese Art des Arbeitsvertrages aufzutreten, leider aber nicht im Stande sind, besseres an seine Stelle zu setzen. So lange von dieser Seite also nicht mit praktischen Vorschlägen aufgewartet wird, sind deren Einwendungen als bloße Nebenarten zu bezeichnen, mit denen eine vieltausendköpfige Gehilfenschaft nicht immer und immer wieder regaliert werden sollte. Keine unnützen Lobeserhebungen über die gegenwärtige tarifliche Lage, aber auch kein Heruntersetzen der tatsächlichen Verhältnisse; kein Uebersehen der unsrer heutigen Tarifgemeinschaft noch anhaftenden Mängel, aber auch kein Veressen jener Jahre, die trotz schwerer Kämpfe die Gehilfenschaft nicht das Erreichen ließen, was heute fast ohne Kampf Eigentum der Gehilfenschaft geworden ist: ein allgemein gültiger und geltend gemachter Tarif!

## Korrespondenzen.

**Chemnitz.** Am 9. Februar hielt die hiesige Mitgliedschaft ihre diesjährige Generalversammlung ab, welche von etwa 130 Mitgliedern besucht war. Dem Berichte des Vorsitzenden ist folgendes zu entnehmen: Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 209. An Versammlungen wurden 12, worunter 2 Generalversammlungen, und 13 Vorstandssitzungen abgehalten. Der Versammlungsbesuch war bis auf einige Versammlungen befriedigend. Ebenso wurden in diesem Jahre 2 Vorträge gehalten und zwar ein recht belehrender vom Herrn Eugenarzt Dr. med. Hoepfer über das Auge des Menschen und ein weiterer vom Herrn Lehrer Schierand über die Gabelsberger Stenographie. Letzterer hatte zur Folge, daß sich ein Kreis von Kollegen bildete, um sich an einem Kursus zu beteiligen. Im Gewerkschaftsstarke sind wir durch 2 Delegierte vertreten. Des weitern erwähnte der Vorsitzende die in diesem Jahre stattgefundene Druckmaschinen-Ausstellung sowie das für die Kreishauptmannschaft Chemnitz und Zwickau in Chemnitz errichtete Tariffchiedsgericht. Auch wurde in diesem Jahre eine Petition an den Rat und das Stadtverordnetenkollegium gerichtet, um bei Vergütung von Druckaufträgen nur solche Firmen zu berücksichtigen, welche den Tarif anerkennen und eingeführt haben. Leider erhielten wir abschlägige Bescheide. Erkannten die beiden Kollegien auch den Wert der Tarifinstitutionen an, so lehnten sie doch, und konsequent anderen Gewerben gegenüber zu bleiben, unser Gesuch ab. Doch dieses wie auch anderweitiges Vorgehen der Gehilfenschaft, bessere Zustände in unserm Gewerbe zu schaffen, hatte zur Folge, daß bei verschiedenen Firmen Beförderungen eingetreten sind. Der 500jährige Geburtstag unsers Heimats wurde auch von uns in würdiger Weise gefeiert und zwar in einem Kommerse, an welchem sich am folgenden Tage das Johannisfest schloß. Auch fand zu Ehren unsers Verbandsjubiläums Aug. Enders ein Kommerz statt, ferner ein Unterhaltungabend zum Besten der hinterlassenen Kinder verstorbenen Kollegen, welcher es ermöglichte, denselben eine Weihnachtsfreude von je 10 Mk. zu bereiten. Den Schluß der Vergnügungen machte das in schönster Weise verlaufene Stiftungsfest. Wie in anderen Städten, so hat auch in Chemnitz der „Eisener“ immer mehr Boden gewonnen. In drei Tageszeitungen sind jetzt 6 Linotypen in Thätigkeit, welche natürlich einen großen Teil unserer Kollegen entbehrlich machten. — Die Kassenverhältnisse stellen sich wie folgt: Der Jahresabschluß der Mitgliedschaftskasse weist eine Einnahme von 1536,76 Mk., eine Ausgabe von 1206,05 Mk. und einen Bestand von 330,71 Mk. auf. Bei der Gaufasse stand einer Einnahme von 8467,79 Mk. eine Ausgabe von 947,25 Mk. gegenüber und war am Schlusse des 4. Quartals 1900 ein Bestand von 7520,54 Mk. zu verzeichnen. — Dem Bibliotheksberichte ist zu entnehmen, daß dieselbe außer verschiedenen Fachzeitschriften 666 Bände umfaßt. Davon wurden 380 entliehen und sieben auf Gehilfen 247 und auf Lehrlinge 133. — Das Resultat der Vorstandswahl ist bereits in Nr. 19 unter Verbandsnachrichten bekannt gegeben. — Erwähnenswert sei noch, daß am 16. März eine öffentliche Buchdruckerversammlung stattfand, in welcher Kollege Eichler referieren wird.

**Freiburg i. S.** In der am 16. Februar abgehaltenen Monatsversammlung sprach sich die hiesige Mitgliedschaft für eine Revision des Tarifes aus. Ferner beschloß man, in einer in nächster Zeit abzuhaltenden Allgemeinen Buchdruckerversammlung über den für die hiesige Stadt zu beantragenden Votalschluß zu beraten.

**Freiburg.** Die am 17. Februar hievorts abgehaltene Allgemeine Buchdruckerversammlung, welche außerdem von Kollegen aus Bollenheim, Greiffenberg, Landeshut, Löwenberg und Waimbrunn zahlreich besucht war, nahm einstimmig eine Resolution an, welche sich für Tarifrevision aussprach. (Nächster Bericht folgt.)

**Göttingen.** In der Versammlung vom 23. Februar wurde das Resultat der Vorstandswahl (siehe unter Verbandsnachrichten) bekannt gegeben. Sodann berichtete

Kollege Kohrs, daß bei der Revision der Abrechnung vom 4. Quartale Bücher und Kasse in Ordnung gefunden wurden und hat, den Kassierer zu entlasten. Nachdem die Versammlung diesem Wunsch entsprochen, gab der Kassierer den Quartalsbericht sowohl über die Verbands- und Gaufasse wie über die Dristasse. Unter Verschiedenes verlas der Vorsitzende einen Artikel über den Ausgang des Streiks in der Leipziger Volkszeitung aus Nr. 7 des Korrespondenzblattes der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. Nach kurzer Debatte hierüber wurde folgende eingegangene Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung ist mit den Ausführungen des Artikels über den Zustand in der Leipziger Volkszeitung in Nr. 7 des Korrespondenzblattes der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands vollständig einverstanden und spricht den ausgesperrten Leipziger Kollegen ihre volle Sympathie aus.“

**München.** Die Nr. 7 der Buchdrucker-Wacht bringt in einer Korrespondenz aus München vollständig unwahre Behauptungen. Es wird in derselben berichtet, 10 bis 12 Seher der Münchener Post hätten sich geweigert, mit dem frühesten Vertrauensmanne der Gewerkschaft der Buchdrucker, Klöckner, zusammen zu arbeiten, weil Klöckner Gewerkschafter sei, als der Buchdruckerbesitzer Ernst denselben einstellen wollte. Die Seher der Münchener Post erklärten diese Behauptung als eine gemeine Lüge, da dieselben von einer Einstellung Klöckners nichts wissen, infolgedessen auch nicht erklären konnten: Wenn Kl. eingestellt wird, so hören wir auf! Nur ein Kollege hörte von anderen, daß Kl. zu Ernst in Kondition kommen sollte und fragte denselben gelegentlich einer Parteiversammlung, ob es wahr wäre, worauf Kl. erwiderte: „Ich weiß nichts davon, zu Ernst gehe ich überhaupt nicht.“ Uebrigens war es noch nie Kl., daß bei Vervollständigung oder sonstigen Veränderungen des Personals der Münchener Post die darin Beschäftigten erst befragt worden wären, ob sie mit dem in Betracht kommenden Personen arbeiten wollen oder nicht. Eine „Schmach und eine Schande“ ist es für den Einsender des Berichtes in der Wacht, solche bewußte Lügen in die Öffentlichkeit zu bringen, da ja schon in der Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins München am 4. Februar auf eine diesbezügliche Anzählung des Genossen Trost von zwei Kollegen der Ernst'schen Offizin die Erklärung abgegeben wurde, die Seher der Münchener Post wußten von dieser „Klöckner-Affäre“ nichts. Und trotzdem konnte es der „Kollege“ und Genosse nicht unterlassen, Männer, die als Buchdrucker sowohl wie als Parteigenossen ihre Pflicht gethan, als Fanatiker, die einem Kollegen seine ganze Existenz rauben, den Münchener Parteigenossen gegenüber zu benutzieren. Aber die Herren arbeiten eben nach der Parole: Nur lustig weiter verächtigt, es bleibt am Ende doch etwas hängen.

**K. Stettin.** Ein von Herrn Friß Herbert in Nr. 20 der Neuen Zeit eingesandter Artikel, den Leipziger Konflikt betreffend, enthält auch einige Angaben über seinen im September 1895 erfolgten Ausschluß aus dem Verbands, die doch etwas richtig gestellt werden müssen. Auf Seite 637, 1. Absatz, schreibt Herr Herbert u. a.: „Die Buchdrucker-Gewerkschaft ist gegründet worden, weil eine Reihe thätiger Parteigenossen aus dem Verbands ausgeschlossen wurden und diese nicht organisationslos bleiben wollten. Andere Parteigenossen haben sich mit diesen solidarisch erklärt und so entstand die neue Organisation der Buchdrucker. Wenn man aber wissen will, aus welsch wichtigen Gründen der Ausschluß erfolgt ist, will ich meinen Ausschluß kurz anführen. Ich war gezwungen, einen Gehilfen wegen Bummelens (als alle Ermahnungen nichts fruchteten) zu entlassen. An dessen Stelle trat ein andres Verbandsmitglied. Dem Verbands konnte es doch wirklich gleichgültig sein, ob das Mitglied X oder Y beschäftigt wird, wenn überhaupt seine Mitglieder Arbeit erhalten, aber ich wurde aus einer Organisation ausgeschlossen, der ich über 17 Jahre lang und zwar von dem Tage an, an welchem ich Gehilfe wurde, ununterbrochen angehört habe. In dieser Zeit habe ich 1000 Mk. Steuern gezahlt, um Rechte zu erwerben; mit einem Feberfrische waren alle Rechte gewonnen. Das sieht schon mehr nach Stummischen Praktiken aus als die Entlassung der beiden Seher in der Druckerei der Leipziger Volkszeitung.“ Ueber den Ausschluß des Herrn F. sei folgendes bemerkt: Im Herbst 1895 wurde der Kollege Wolff von F. entlassen und zwar soll er zu wenig gearbeitet haben. Aus den uns vorgelegten Belegen ersahen wir aber, daß die Leistungen des W. vollständig seinem Lohne entsprachen. Um aber die Angelegenheit für beide Teile friedlich zu ordnen, wurde Herr F. zu einer Vorstandssitzung geladen, zu der er aber nicht erschien, sondern einfach mitteilen ließ, die Wolff'sche Entlassung wäre gerechtfertigt und seinerseits liege kein Verstoß gegen das Verbandsstatut vor. Einige Tage später begann nun die vielen Kollegen noch bekannte Preßfehde zwischen dem Vorstande und Herrn F., bei welcher Gelegenheit an dem hiesigen Ortsvereine kein gutes Haar gelassen wurde. Selbst der Briefkasten des Volksboten mußte herhalten, den damaligen Vorsitzenden in der Öffentlichkeit lächerlich zu machen, weil er es wagte, Herrn F. sein unkollegiales Verhalten vorzuhalten. Nachdem wir dann in drei Versammlungen uns mit der Angelegenheit beschäftigt hatten und uns Kollege Berger übermittelte, daß Herbert sich geäußert hätte, die Stettiner Mitgliedschaft thäte ihm einen Gefallen, wenn sie ihn ausschließen würde, dann spare er alle Woche 1,35 Mk., und ferner erklärte, daß er in Zukunft nur Nichtmitglied

einstellen werde, wurde sein Ausschluß vollzogen. Also nicht seiner politischen Meinung wegen, sondern wegen seines unkollegialen, verbandsgewerkschaftlichen Verhaltens und weil er sich Gefassten Beschlüssen nicht fügen wollte; wurde sein Ausschluß beantragt. Fühlte sich Herbert zu Unrecht ausgeschlossen, so konnte er ja das Mittel der Berufung beim Hauptvorstande ergreifen, aber so viel uns damals mitgeteilt wurde, hatte er mit sichtlichem Befagen die Mitteilung von seinem Ausschlusse entgegengenommen. Also von „nichtigen Gründen“ war damals keine Rede, am allerwenigsten aber von Stummischen. Herr F. war damals schon Verbandsfeind, darum wundern es uns heute nicht, wenn er jetzt so ins Zeug geht, die ihm verhasste Organisation zu vernichten. Das wird ihm aber ebensowenig gelingen wie seinen Leipziger Freunden. Bemert sei noch, daß er damals tatsächlich ein Nichtmitglied einstellte und zwar den Seher Emil Lüdtke.

**H. Ulm.** Im Gau Württemberg findet demnächst die Generalversammlung des Unterstützungsbereichs für Buchdrucker und Schriftgießer in Württemberg statt. Da nun die Zeitung des Bereichs nach § 22 des Statuts in Händen der Stuttgarter Mitglieder liegt, verbietet ein von der Mitgliedschaft Ulm-Neu-Ulm gestellter Antrag auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Derselbe lautet: „Die Mitgliedschaft Ulm-Neu-Ulm beantragt, an den § 4 als Absatz 3 anzufügen: „Mitglieder, welche wegen Berufsveränderung, bedingt durch Krankheit oder Arbeitslosigkeit usw., dauernd vom Geschäft abgehen, können, sofern sie die höchste Karenzzeit erreicht bezw. überschritten haben, weiter als Mitglieder der Kasse geführt werden, jedoch ohne Sitz und Stimme und bei Vorausbezahlung der Beiträge.“ Dieser Zusatz soll die in § 4 Absatz 2 tit einzelnen Fällen in Betracht kommenden Lücken ausfüllen. Derselbe bestimmt: „Mitglieder, welche wegen Berufsveränderung, bedingt durch Arbeitslosigkeit oder Krankheit, aus der Kasse scheiden und binnen einem Jahre sich dem Berufe wieder zuwenden, treten, sobald die Bedingungen des § 2 Absatz 3 des Verbandsstatuts auch dem Württembergischen Unterstützungsbereich gegenüber erfüllt sind, unter Nachzahlung der seit dem Austritte aufgelaufenen Beiträge in ihre alten Rechte wieder ein.“ — Gegen diesen Absatz ist nun allerdings nichts einzuwenden. Da nun infolge unsrer heutigen technischen Entwicklung, wie z. B. das stetige Anwachsen der Segmaschine und auch die noch im großen Schwunge betriebene Lehrsings-züchtere, Hunderte von Kollegen über Bord geworfen werden, d. h. das Heer der Arbeitslosen in unserm Berufe vermehren, und von diesem Schicksale werden in erster Linie die alten oder vielmehr die ältesten unserer Kollegen betroffen, soll für diese Veteranen unser Berufes der gestellte Antrag in Betracht kommen. Wird z. B. ein Kollege, welcher die vierzigjährige Jahre bereits überschritten hat, durch oben angeführte Umstände oder auch durch Krankheit arbeitslos, so wird derselbe, da es jüngere Arbeitskräfte in Menge gibt, wohl in keiner Druckerei mehr eingestellt werden, er muß deshalb, um für sich und die Seinen den Lebensunterhalt zu erwerben, in einem andern Berufszweige Beschäftigung suchen. Wenn der betreffende Kollege nun in seinem neuen Berufe so viel verdient, daß er dem jeweiligen ortsüblichen Minimum gleichkommt, so kann er ja Mitglied des Verbandes bleiben, wenn derselbe aber, was in einem Alter zwischen 40 und 50 Jahren schwerlich der Fall mehr sein wird, nur vielleicht auf 16 Mk. kommt, was dann? Nun, dann kann er nicht mehr Mitglied des Verbandes bleiben, er kann die hohen Beiträge nicht mehr erschwingen und geht somit auch der Rechte, die er im Unterstützungsbereich erworben hatte, verlustig. Und gerade diese sind für so manchen Kollegen im Alter eine zureichende Hoffnung, denn er weiß, daß bei seinem etwaigen Ableben seine Hinterbliebenen durch die Wohlthaten des Unterstützungsbereichs für die erste Zeit der Sorgen entpoben sind. Wenn nun einerseits den Witwen gestattet ist, beim Ableben ihres Gatten die Rechte im Unterstützungsbereich für sich und ihre Kinder zu sichern, so soll auch andererseits dem Kollegen, welcher durch Krankheit oder andere Umstände dauernd dem Berufe fern zu bleiben gezwungen ist, gestattet sein, seine vorher erworbenen Rechte im Unterstützungsbereich zu wahren. Wie aus dem Antrage ersichtlich, handelt es sich hier nur um alte, bewährte Kollegen, was ja schon in den Worten „höchste Karenzzeit“ (15 Jahre) liegt. Es wäre zu wünschen, daß auch anderwärts die Kollegen diesem Antrage zustimmen möchten.

## Rundschau.

Zuletzt Lehrlinge beschäftigte eine Druckerei in G. und zwar bei 2 bis 3 Gehilfen 7 Lehrlinge. Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker hat deshalb die zuständige Verwaltungsbehörde anrufen und hat versucht, den Nachweis zu führen, daß die Ausbildung der Lehrlinge gefährdet ist. Die Behörde hat nun verfügt, daß die Firma vier von ihren Lehrlingen, die sich noch im ersten Lehrjahre befinden, sofort zu entlassen hat, während sie für die Folge bei sich gleich bleibender Gehilfenzahl nicht mehr als 2 Seher- und 1 Druckerlehrling halten darf. Für Zuwiderhandlungen ist eine Strafe von 150 Mk. festgesetzt.

Es wird in der Presse darauf aufmerksam gemacht, daß der Inhaber der wegen eines Schiedsspruches aus dem Tarifverzeichnisse gestrichenen Firma A. Ostrowski in Berlin, Herr Ernst Friedrichs, in der Handlungs-

gehilfen-Bewegung eine Rolle spielt und auch das dem Vereine der Deutschen Kaufleute (H. D.) gehörige Wochenblatt Die Kaufmännische Rundschau druckt. Man fragt billig, wie sich das zusammenreimt?

Zur Tarifbewegung in Schweden berichtet der Vorstand des Schwedischen Typographenbundes an das Internationale Buchdruckersekretariat: Hiermit erlauben wir uns, Ihnen die ergebene Mitteilung zu machen, daß unsere hiesige Tarifbewegung durch Beschluß eines Schiedsgerichtes (fünf Gehilfen, fünf Prinzipale und ein unparteiischer Domann, als welcher Herr Kommerzienrat Winter fungierte) ihre Lösung zu untrer Zufriedenheit gefunden hat. Der Gewinn besteht in einer ansehnlichen Erhöhung für glatten Satz; das gewisse Geld (Minimum) ist für Neuausgelegene 20 Kronen und für Veltene 22 Kronen plus 15 Proz. Lokalszuschlag; alle diejenigen, sowohl Drucker wie Setzer, welche bereits ein gewisses Geld bis einschl. 24 Kr. vor der Bewegung hatten, erhalten 1 Kr. Erhöhung. Außerdem fanden einige kleinere Erhöhungen statt. Der Beschluß des Schiedsgerichtes ist für beide Teile bindend; da aber ein Teil der Prinzipale dem Prinzipalverein nicht angehört, steht mit jenen wohl hier und da ein Streit bevor, für welchen wir aber seines geringen Umfanges wegen den Bestand des Internationalen Sekretariats kaum bedürfen.

Am 2. Februar wurde in St. Petersburg ein Druckerei-Palast eingeweiht, das neue Druckhaus der Niva, besetzt von Adolf v. Marks. Dasselbe wird von Sachkennern als nicht nur die vermutlich größte, jedenfalls aber als die vollkommenste und schönste Druckerei des russischen Reiches bezeichnet. Eine Dampfmaschine von 350 Pferdekraften, eine ebenso starke Dynamomachine und 105 Elektromotoren sorgen für den Betrieb von 3 (Mugsburger) Rotationsmaschinen, 32 typographischen und 11 lithographischen Schnellpressen, 12 Handpressen, 18 Maschinen für die Stereotypie und 7 für Galvanoplastik und 62 anderer Maschinen. Der Riesenpalast ist mit allem Komfort der modernen Technik ausgestattet und gewährt neben allen Zweigen der graphischen Kunst auch einem großen Mädchen-Gymnasium Raum.

Die Korporation der Berliner Buchhändler petitioniert an den Reichstag um Aufhebung der aus dem Jahre 1824 stammenden Verordnung, wonach die Verlagsbuchhändler in den alten preussischen Provinzen an den Staat zwei Pflichtexemplare von jedem bei ihnen erschienenen Werke abzuliefern haben. Es ist das eine Verpflichtung, die für den Betreffenden, besonders wenn es sich um teure wissenschaftliche Werke handelt, mitunter sehr hoch zu stehen kommt. In der Petition sind sechs Beispiele angeführt, bei denen sich der Preis dieser zwei Exemplare auf 1370 bis 1655 Mk. stellt. Dazu kommt noch, daß durch Aufnahme der Werke in die öffentlichen Bibliotheken der ohnehin beschränkte Kreis der Abnehmer noch mehr vermindert wird.

Presse. Die Berliner Neuesten Nachrichten sind an eine Aktiengesellschaft übergegangen, welche sich neben der Firma Krupp aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier, sechs Aktiengesellschaften der Eisen- und Stahlindustrie und zwei Aktiengesellschaften der Wagenbauindustrie zusammensetzt. — Die Besitzerin einer Naturheilanstalt in Charlottenburg hatte in dem von ihr herausgegebenen Blatte Neue Heilwissenschaft einen Artikel über die Frennpflege unter Bezugnahme auf einen speziellen Fall gebracht. Der Inhalt des Artikels wurde als „frei erfunden“ bezeichnet und die Herausgeberin des Blattes zu 500 Mk., der Verfasser zu 600 Mk. verurteilt wegen öffentlicher Beleidigung. Man nahm an, daß die erstere von der Wichtigkeit des Artikels überzeugt gewesen, also nur grob fahrlässig gehandelt. Der Verfasser entging der Gefängnisstrafe dadurch, daß er früher einmal Spuren von Geisteskrankheit gezeigt habe. Der Redakteur der polnischen Wochenchrift Praca soll in einem Artikel über das Einschreiten der Polizei gegen den unerlaubten polnischen Sprachunterricht sich der Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen in so hohem Grade schuldig gemacht haben, daß er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde und zwar als Zusatzstrafe zu den bereits früher erkannten. — Der Verfasser eines Flugblattes, das bei Gelegenheit des Streiks der Weber in Hildesheim ausgedruckt wurde, hatte in demselben die Thatfache verwendet, daß im Jahre 1848 die betreffende Fabrik von den Arbeitern demoliert worden war, wobei er wohl dem jetzigen Inhaber etwas zu nahe getreten ist. Letzterer fühlte sich beleidigt und erzielte die Verurteilung des Verfassers zu 14 Tagen Gefängnis, wobei diesem aber als Geschäftsführer des Weberverbandes, einer Organisation, welche bei Textilarbeiterstreiks in Betracht kommt, der Schutz des § 193 zugesprochen wurde.

Gestorben in Berlin der klassische Philolog Julius Hübner, geboren 1834 in Düsseldorf; er hat besonders auf dem Gebiete der Inschriftenkunde, einem der wichtigsten Zweige der antiken Geschichtsforschung und der Archäologie, wertvolles geleistet. — In Toulouse der Schriftsteller Armand Silvestre, 63 Jahre alt; zahlreiche Schriften in Poesie und Prosa (Verse, Novellen, Dramen und Romane) haben ihn allgemein bekannt gemacht. — In Wien am 21. Februar der Nationalökonom und Finanzpolitiker Otto Wittelschöffer, auch in der sozialdemokratischen Presse als Mitarbeiter bekannt.

Das bayerische Ministerium des Innern hat die Kreisregierungen angewiesen, behufs thunlichster Beschaffung von Verdienstgelegenheit die Straßen- und Flussbauämter sowie die Landbauämter zu veranlassen, für Fortsetzung der begonnenen Arbeiten sowie für möglichst

balbige Inangriffnahme von sonstigen Bauten unter Verwendung der etatsmäßigen Mittel bedacht zu sein und hierbei in erster Linie inländische Arbeiter zu beschaffigen. Ferner sollen alle Vorbereitungen für den Beginn von Bauten so rechtzeitig eingeleitet werden, daß die Ausführung selbst keine Verzögerung erleidet.

Im nächsten Jahre soll in Düsseldorf ein internationaler Kongress zur Erörterung der Arbeiterwohnungsfrage stattfinden. An der Spitze des Ausschusses zur Organisation des Kongresses steht der Staatssekretär a. D. Herzog.

Der Berliner Magistrat hat den regierungsseitig gemachten Vorschlag, die Kosten für die Berliner Handwerkerkammer mit etwa 50000 Mk. aus städtischen Mitteln zu decken, abgelehnt.

In Halle sind zwei Arbeitswillige (Maurer) thätig beleidigt worden. Da die Thäter nicht aufzufinden, so bietet die Polizei 500 Mk. Belohnung demjenigen, der zu ihrer Habhaftmachung beiträgt. In derselben Nummer des Amtsblattes werden charakteristisch Weise 300 Mk. angeboten behufs Erlangung zweier Möbder!

Eine Arbeiterin hat während des Buchbinderstreiks in Leipzig einer Kollegin Prügel angeklungen, wenn sie sich am Streik nicht beteilige. Das hat sie mit einer Woche Gefängnis zu büßen.

#### Gingänge.

Der vom Deutschen Buchdrucker-Vereine gegründete und durch acht Jahrgänge geleitete Musteraustausch ist mit seinem neunten Bande zum erstenmale im Verlage des Deutschen Buchgewerbevereins erschienen. Leider bewegt sich die Teilnehmerzahl schon seit mehreren Jahren in absteigender Richtung. 1889, im ersten Jahrgange, zählte man 163 Beiträge, 1890: 228, 1891: 266, 1892: 287, 1893: 318. Von da an machte sich eine Abnahme bemerkbar, denn 1894 waren nur 287 Beiträge eingegangen, 1895: 185, 1897: 210 und im jetzt erschienenen Bande sind es 172. Dabei ist noch in Betracht zu ziehen, daß die letzten Bände mit Unterbrechung einiger Jahre aufeinander folgten. Wie im Vorworte zur neuesten Ausgabe gesagt wird, waren auch diesmal verschiedene Umstände dem früheren Erscheinen hinderlich. Der Deutsche Buchgewerbeverein war durch den Bau des Buchgewerbehauses und die Uebernahme der deutschen buchgewerblichen Abteilung auf der Pariser Weltausstellung sehr in Anspruch genommen. — Aber auch dem Buchgewerbe selbst war durch die Ausstellung in Paris vielfach eine erhöhte Arbeitslast erwachsen und auch die Gutenbergfeier im vorigen Jahre bot Anlaß zur Herstellung mancher zeitraubenden Arbeit, so daß das Werben um Beiträge für den Musteraustausch nicht immer die erwünschte Gegenliebe finden konnte. Nach einer nochmaligen Verlängerung des Schlusstermines konnte man von 191 angemeldeten Beiträgen schließlich 172 Eingänge zusammenstellen und als neunten Band herausgeben. Wir können hier nicht Blatt für Blatt kritisieren, sondern nur einen Gesamtüberblick geben. Die Bauereiche Gießerei in Frankfurt a. M., die H. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe, W. Drugin in Leipzig, Genzsch & Heise in Hamburg u. J. Genzsch in München, Julius Klinhardt in Leipzig, Knorr & Hirth in München, C. W. Raumann in Leipzig, die Bierersche Hofbuchdruckerei in Altenburg, C. W. Höber in Leipzig, die Rudhardtsche Gießerei in Offenbach a. M., A. Mumich & Co. in Leipzig, die Bronnische Schriftgießerei in Berlin, die Schriftgießerei Hirsch in Frankfurt a. M., die Spanische Buchdruckerei in Leipzig, Schelter & Giesecke in Leipzig, Seif & Schauer in München u. a. haben Arbeiten geliefert, die unter sich wohl nicht gleichwertig, aber doch allesamt erfreuliche, ja einzelne davon bedeutende Leistungen in Entwurf, Satz und Druck sind. Von außerdeutschen Arbeiten nennen wir die Beiträge von Gottlieb Gistel & Co. in Wien, Carl Schneider in Wien, W. Burkart in Brinn, der Hollsteinerischen Buchdruckerei in St. Gallen, J. S. Wegner & Co. in Zürich, M. Truelsen in Kopenhagen und F. Deutsch in Nizza. Ganz besonders glänzend ist der Illustrations- und Farbendruck in den verschiedenen Manieren vertreten. Die ersten Firmen sind mit prächtigen Leistungen vertreten und auch weniger bekannte Anstalten haben sehr schöne Arbeiten geliefert. In der Freude über den hohen Stand der Drucktechnik, wie er sich in dem vorliegenden Musteraustausche präsentiert, wollen wir gern ein paar minderwertige Beiträge desselben mit in den Kauf nehmen. Jedenfalls hat der Deutsche Buchgewerbeverein sein Möglichstes gethan, den neunten Band so reichhaltig als möglich zu gestalten. Hoffen wir mit ihm, daß seine Bemühungen für den nächsten Band mit besten Erfolgen gekrönt sein werden.

In Freien Stunden, illustrierte Romanbibliothek für das arbeitende Volk, in Wochenheften à 10 Pf. Die Lieferungen 2 bis 6 enthalten die Fortsetzung des Romans Dombey und Sohn von Charles Dickens und Hanna, Roman von Sinkiewicz. Die Illustrationen zu Dombey sind ganz dem Charakter des Romans angemessen und spiegeln mit verständnisvoller Treue das englische Leben aus der Mitte des Jahrhunderts wieder. Das jetzt dem Texte beigelegte kleine Feuilleton enthält Skizzen, Novellen und kleine Notizen. Jeder Kolorpeter, jeder Buchhändler (auch die Post zum Vierteljahrspreise von 1,20 Mk., Postzeitungskatalog Nr. 3623) nehmen Bestellungen auf diese sehr empfehlenswerte Bibliothek an.

#### Gestorben.

In Berlin am 14. Februar der frühere Buchdruckermeister Friedr. Bartels, 88 Jahre alt.

In Frankfurt a. D. am 2. Februar der Setzer Paul Nordorff aus Hirschberg (Sächs.), 41 Jahre alt — Lungenentzündung. R. konditionierte lange Zeit in Schwil.

In Glauchau am 12. Februar der Buchdruckermeister Bernhard Kuhn, 63 Jahre alt.

In Nafel der Buchdruckermeister Rud. Giroud. In Regensburg am 12. Februar der Setzerinbalis Joh. Krüner, 74 Jahre alt — Altersschwäche.

In Weimar am 22. Februar der Setzer Hermann Tell aus Gießfeld, 70 Jahre alt — Lungenentzündung.

#### Briefkasten.

R. in Braunschweig: Letzte Vereinsnachricht haben wir vergessen. Bezüglich des genannten Tarifes wollen Sie denselben einsehen, um dessen Umfang kennen zu lernen. Wenn angängig, wird er abgedruckt. — R. in Stettin: Durch jede Buchhandlung in Stettin für 20 Pf. zu haben; warum erst von Leipzig aus zu senden? — Winter: 2,80 Mk. — A. C. in Braunschweig: Bitten um Bestätigung durch den Bezirksvorstand. — Franz in Z.: Generell ist diese Frage durch den Briefkasten nicht zu beantworten; wenden Sie sich an den Zentralvorstand.

#### Verbandsnachrichten.

Erzgebirge-Bezirk. Der diesjährige Gaugtag findet Sonntag den 14. April in Chemnitz im Restaaurant Foffnung statt. Anträge zur Tagesordnung sind bis 16. März beim Gaubvorsitzer einzureichen. Ortsberichte zum Gauberichte sind nunmehr umgehend einzusenden, andernfalls dieselben keine Aufnahme mehr finden können.

Bezirk Offen. Sonntag den 3. März, nachmittags 3 1/2 Uhr Allgemeine Buchdruckerversammlung; nach derselben, nachmittags 5 1/2 Uhr: Bezirksversammlung in Gelsenkirchen im Saale des Herrn Joh. Puhlmann, Deutsche Reichshalle, Friedrichstraße 82. Die Tagesordnung geht den Kollegen durch Zirkular zu. — Es wird dringend um Einfindung der noch rückständigen statistischen Formulare ersucht.

Bezirk Göttingen. Zu der am 11. Februar vorgenommenen Vorstandswahl gingen 65 Stimmzettel ein. Davon erhielten die Kollegen G. Bornemann als Vorsitzender 63, W. Kantelhardt als Kassierer 62, K. Mohr als Schriftführer 63, als Revisoren E. Dolle 62 und H. Friedrich 60 Stimmen. Außerdem wurden in der Ortsvereinsversammlung vom 23. Februar die Kollegen Albert Lübeck als Bibliothekar und G. Bornemann als Reisekassenverwalter per Affikation wiedergewählt.

Bezirk Halberstadt. Die Vertrauensmänner und einzeln konditionierenden Mitglieder werden gebeten, baldmöglichst die Situationsberichte für den Jahresbericht einzusenden zu wollen.

Bezirk Heidelberg. Der Vorstand für 1901 setzt sich wie folgt zusammen: Karl Schneider, Lebergasse 2, Vorsitzender; Christian Heckmann, Stellvertreter; Friedr. Nething, Pfaffenstraße 12, Kassierer; Konrad Herrmann, Schriftführer; Konrad Löwenstein, Bibliothekar; Karl Rausch und Jakob Kriebel, Revisoren.

Bezirk Kaiserslautern. Die Kollegen werden in ihrem eignen Interesse ersucht, bei Konditionsangeboten aus unserm Bezirke vorher Erfindungen bei Heinrich Merkel in Kaiserslautern, Gasstraße 34, einzuziehen.

Bezirk Posen. Der Vorstand besteht aus folgenden Kollegen: F. Wagner, erster Vorsitzender; A. Salsagowski, zweiter Vorsitzender; W. Klossel, Kassierer; F. Wengler, Schriftführer; C. Rudat, Bibliothekar; G. Uebig, Reisekassenverwalter.

Berlin. Konditionsanerbietungen von der Druckerei Mertur, Köpenickerstraße, sind zurückzuweisen. Die Firma hat den Tarif nicht anerkannt und zahlt Stundenlohn.

Leipzig. Die Druckerei der Leipziger Volkszeitung ist für Verbandsmitglieder geschlossen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten).

In Kaiserslautern der Drucker Karl Urban, geb. in Kaiserslautern 1882, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Frz. Merkel, Gasstraße 34.

In Münster i. W. der Setzer Math. Krämer, geb. in Ballenar bei Koblenz 1883, ausgel. in Kleinberg (Sächs.) 1900; war noch nicht Mitglied. — G. Weckesser, Wolbederstraße 34.

In Quedlinburg der Setzer Karl Robinson, geb. in Merseburg 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — D. Sack in Halberstadt, Bürgerzeitung.

In Stuttgart der Korrektor Richard Sterz, geb. in Bisslad (Sttpr.) 1866, ausgel. in Königsberg 1886; war noch nicht Mitglied. — Karl Rnie, Rosenstraße 32, I.

In Zell der Drucker Paul Eichhorn, geb. in Mühlhausen i. Th. 1872, ausgel. das. 1890; war schon Mitglied. — Fr. Klau, Nikolaiflag 9, II.

In Witten der Setzer Friedrich Rothbarth, geb. in Berlin 1875, ausgel. das. 1893; war bereits Mitglied des Deutschen Buchdrucker-Verbandes. — Johann Raftowski, Alte Marktstraße 24.

#### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Brandenburg a. H. Der Setzer Paul Mehrle aus Lomnitz (Saupt.-Nr. 33278) wird aufgefordert, den hier im Januar erhaltenen Vorschuß umgehend an den Kas-

Hierzu Jordan, Alsterstraße 13, einzuwenden. Die Herren Reiseassistenten werden gebeten, Obgenanntes hierauf aufmerksam zu machen. — Den reisenden Kollegen zur Kenntnisnahme, daß in keinem Falle mehr Vorzuschuß gewährt wird.

**Breslau.** Die Herren Berwalter resp. Verbandsfunktionäre werden ersucht, dem Sezer Franz Stelzer aus Stolpe (587 Mecklenburg-Vibed) 3 Mk. abzugeben und portofrei an C. Nordorff, Buchglasstraße 79, einzusenden. Außerdem ist beispielhaft Nach- und Legitimation abzunehmen und an den Hauptverwalter einzusenden (Beschlüsse S. 11, Abs. 2a). p. Stelzer erhielt von einem Prinzipale aus Briesg zum Antritte einer Kondition bei ihm einen Vorzuschuß von 10 Mk. Unter Verschweigung dieses Umstandes erbat und erhielt derselbe vom hiesigen Berwalter 3 Mk., um direkt in Kondition fahren zu können, worauf er von hier verschwand.

**Plauen i. V.** Der Sezer Otto Höfeler aus Düringshof wird aufgefordert, sein Buch (810 Schleswig-Holstein) einzusenden, andernfalls weitere Schritte gethan werden. Um event. Angabe des Aufenthalts Höfeler's bittet der Reiseassistentenverwalter A. Rudow'sky. — Für den Sezer Kurt Ludwig lagert hier selbst ein Brief mit dem Poststempel Dresden.

### Tarif-Ausschuß für Deutschlands Buchdrucker.

**Tarifkreis VIII (Berlin-Brandenburg).**  
Nachdem die Versammlung der tarifreuen Gehilfen des VIII. Kreises (Berlin-Brandenburg) am 27. Januar 1901 die Revision des Tarifes beschloß, gebe ich hier-

durch bekannt, daß bezügliche Anträge bis 30. April d. J. bei mir einzureichen sind.

Berlin, 25. Februar 1901.  
L. S. Giesecke, Gehilfenvertreter,  
SW, Joffenerstraße 25, IV.

### Tarif-Amt für Deutschlands Buchdrucker.

Briefadresse: J. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schless, Berlin SW, Friedrichstraße 239.

### Fünftehnter Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnisse vom 31. Dezember 1899 (bez. 73. Gesamt-Nachtrag).

- I. Kreis.  
Apenrade: Carlensen, Andreas.  
Schnöcker: Leopold, R.  
Schöttmar: Hugo Hüblers Verlag und Buchdruckerei.
- III. Kreis.  
Worms: Fischer, Heinrich (Reinisch'sche Buchdruckerei).
- IV. Kreis.  
Erlangen: A. Weiss Buchdruckerei.  
Ludwigshagen: Schnabel, Karl.  
Stuttgart: Greiner & Soenes.
- VII. Kreis.  
Luda (S.-M.): Berger & Behrend.
- VIII. Kreis.  
Berlin: Fritz Miesler Nachf. (Znh. Chr. Westphal);  
Buch- und Kunstdruckerei „Rundschau“ (Znh. W. Winiacki);  
Witgrube & Co.
- IX. Kreis.  
Bunzlau: C. A. Bbig's Buchdruckerei, e. G. m. b. H.  
Beizkretscham: Palla, Gustav.

Gemäß § 4 der Geschäftsordnung für Schiedsgerichte hat sich das Schiedsgericht in Augsburg neu konstituiert. Es wurden gewählt prinzipalsseitig die Herren F. Grabherr, Karl Pfeiffer, H. Mühlberger als Mitglieder; Joh. Raab und H. J. Walch als Stellvertreter; gehilfenseitig die Herren G. Fischer, D. Kahle und G. Steine zu Mitgliedern; K. Kalinowski und B. Niehmer zu Stellvertretern. Den Vorsitz übernahm prinzipalsseitig Herr Hof. Grabherr (in Firma Haas & Grabherr), gehilfenseitig Herr Otto Kahle, Weichtr. 7.

In Münchener Schiedsgerichte wurde an Stelle des zurückgetretenen Herrn F. Frz. Schramm Herr Albert Schürer, Augustenstraße 103, zum Vorsitzenden auf Gehilfenseite gewählt.

Den Arbeitsnachweis in Bremen verwaltet Herr F. Gantfchow, Jakobstraße 22, I (früherer Verwalter war Herr Uppel, Große Hundestraße 9); denjenigen in Stuttgart Herr Jägerle, Urachstraße 30, I (früherer Verwalter war Herr Klauer, Eugensplatz 5).

Begen Nichtannahme der tariflichen Bestimmungen wurden aus dem Verzeichnisse der tarifanerkennenden Firmen gestrichen:

Ernst Raufholz & Co. in Offenbach a. M.  
C. Dietrich in Stuttgart.  
Berlin, 24. Februar 1901.  
Gg. W. Birzenstein, L. S. Giesecke,  
Vorsitzende.

### Buchdruckerei in Bayern

schöne, laßt mit 3 Schnellpressen, elektr. Betriebskraft, wird wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Gehalt 6000 Mk. Preis 32000 Mk. Anzahl 20000 Mk. Zwischenpersonen verboten. Off. unter F. T. 78 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Mit 3-4000 Mk. Anzahlung ist in mittl. Stadt Bayerns eine fottgehende, guteinger. Accidenzdruckerei bei Mühlh. Halber zu verk. B. Off. u. Nr. 92 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

### Ein Herr

gesucht gleichviel an welchem Orte wohnend, zum Verkaufe unserer Zigarren an Wirte, Händler usw. Vergütung 120 Mk. per Monat, außerdem hohe Provision. [90]  
A. H. & S., Hamburg-Bergstraße.

### Accidenzsezer

wird von uns zu engagieren gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde und angenehme Stellung. Werte Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beilegung von eignen Skizzen oder selbstentworfenen Drucksaßen erbeten an

Munz & Geiger,  
Buchdruckerei, Stuttgart, Reinsburgstr. 95.

### Tüchtiger Schweizerdegen

nicht unter 25 Jahre alt, an Schnell-, Ziegels-, (Witkovi) und Postenpressen schnell und sauber arbeitend, im modernen Accidenzsaße selbständig, mit Decker Motor vertraut, für dauernd gesucht. Selbstfertige Saß- und Druckmuster erwünscht. Gehalt 28 Mk. Eintritt möglichst 11. März.  
Schwabach (Bayern).

Hermann Müller,  
105) Verlag des Schw. Tageblattes.

### Justierer

welcher perfekt auf Linie und Weite justieren kann, findet dauernde Stellung. Angebote mit Angabe der bisherigen Konditionsstellen gefälligst an Gensisch & Reuse, Hamburg, erbeten. [104]

### Gelübte Teilerinnen

finden dauernde u. lohnende Beschäftigung in Wilhelm Woollmers Schriftstellers, Berlin SW. [72]

Nach Leipzig oder anderer Großstadt sucht sich ein junger, in allen modernen Arbeiten selbständiger, Fotter

### Accidenzsezer

in dauernde Stellung zu verändern. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Muster und Zeugnisse zu Diensten. Werte Offerten mit Gehaltsangabe erbeten unter X. F. 37 hauptpostf. Dresden. [100]

### Accidenzsezer

33 J. alt, sucht zum 11. März ev. später Kondition. Werte Offerten erbeten an A. Walter, Meerane u. S., Obere Mühlengasse 10. [87]

### Tüchtiger Metzeur

auch gewandter Zeitungs- und Werksezer, energisch, 35 Jahre alt, verheiratet, sucht, gefügt auf gute Zeugnisse, baldmöglichst Stellung. Werte Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an Heinrich Ruby, Buchdrucker, Ritterslautern, Seilgängerstraße 8. [86]

### Tüchtiger Sezer

in allen Sorten bewandert, sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an Herrn J. J. C. Döbner, i. Gr., Poststraße 12b. [85]

## Schweizerdegen

Ein tüchtiger wird für eine Druckerei in einer größern Stadt Westfalens gesucht. Werte Offerten unter Nr. 96 zur Weiterbeförderung an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Galvanoplastiker, Stereotypenr, Graveur**  
seit Jahren in größeren Druckereien tätig, Spezialist für zweifarbige Rotations-Galvanos, auch mit der Rund- und Flachstereotypie vollständig vertraut, perfekt im Nichten, Plattenkorrektur, Neuschneidungen usw., sucht in Berlin oder Ilmgegend sogleich oder später gute, geeignete Kondition event. erste Stelle. Werte Offerten unter „Galvanoplastiker“ Berlin Postamt 86 erbeten. [35]

### Verlag von Rosenbaum & Hart, Berlin W. 66.

Unentbehrlich für jeden Setzer des Englischen!

Vor kurzem erschien:

### „The Beginner“ (Der Anfänger).

Ein Lehrbuch der Englischen Sprache zur schnellen Erlernung derselben durch Selbstunterricht. Von William Wright (Herausgeber von „The Repeater“).

System: „The Repeater“

13 1/2 Bogen 8° in flexiblen Einbände. — Preis, elegant gebunden 2 Mk.  
Die meisten Bücher, die einem Deutschen, der Englisch lernen will, zur Verfügung stehen, setzen einen Lehrer voraus, der zwischen Schüler und Buch vermittelnd wirkt. Dieser Umstand ermöglicht es den Verfassern solcher Bücher, über manches leicht hinwegzugehen, was mehr das Ohr als den Verstand angiebt, um dadurch mehr Raum für das zu gewinnen, was sich mehr an den Verstand als an das Ohr richtet. — „The Beginner“, der für den Anfänger bestimmt ist, verbandt seine Entzifferung dem Anfänger, daß weniger vorgeschrittene Leser des „Repeater“, der für Fortgeschrittene bestimmt ist, häufig über Dinge, die jetzt im „Beginner“ stehen, um Kunststücken daten. Das Buch entspricht also zweifellos einem längst gefühlten Bedürfnisse und darf auch einem jeden empfohlen werden, der durch Selbstunterricht schnell und gründlich Englisch, wie es gesprochen wird, lernen will. [902]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen vorherige Einzahlung von 2 Mk. zuzüglich 10 Pf. Porto, oder gegen Nachnahme von 2,30 Mk. direkt vom Verlage.

### Die Sachlohn-Tabellen

von Otto Hülsen  
Faktor der Offizin W. Birzenstein in Berlin, verlassen dieser Lage die Presse.

Für jeden Sezer von praktischem Nutzen sowohl im Berechnenden wie im Wochenlohn-Verhältnisse. 3148 Resultate umfassend den 100. Zeitenspreis von 121 bis 400 Pf. u. ämth. Verhältnisse. [104]

### Junger, strebsamer Accidenzsezer

sucht per sofort Stellung. Gute Zeugnisse zu Diensten! Werte Offerten erbeten an Fr. Herrmann, Lahr (Baden), Kaiserstraße 40. [50]

### Maschinenmeister

erfahren im Accidenz-, Platten- und Buntdruck, sucht sofort Stellung. Werte Offerten u. K. S. 33 postf. Saalfeld (Saale) erb. [84]

### Tüchtiger Stereotypenr

in Rund- u. Flachstereotypie, sucht sich zu verändern. Prima-Zeugnisse zu Diensten. Werte Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 89. [89]

### Pinzetten

Nr. 1, englischer Stahl kräftig 1,00 Mk.  
Nr. 2, leichter, vernickelt 1,00 Mk.  
degl., klein, Stahl 0,80 Mk.  
Nr. 3, gering. Spannweite 0,50 Mk.  
Nr. 4, geringe Spannweite 0,25 Mk.

Porto (bei vorher. Einsendung des Betrages) für 1 bis 6 Stück Pinzetten 30 Pf.

### Graphische Verlags-Anstalt

P. Goldschmidt,  
Halle a. d. Saale, Goethestraße 11.  
Für Berlin und Vororte durch die Firma Hans Belling, Kommandantenstraße 70. [83]

### Subscriptionspreis 70 Pf.

bei gemeinsamer Bezug von 5 Ex. an 60 Pf. Man achte auf Autor, Preis u. Verlag: Reinhold Hülsen, Frankfurt a. M., Hofstr. 12. Nur direkt. — Preis nach Erscheinen 1 Mk.

### Aachen. Samstag den 2. März: Verammlung.

### Dresden. Buchdruck- Maschm.-Verein. Dresden.

Sonntag den 3. März, vormittags 11 Uhr: Monatsversammlung.

Auf Vorstandsbeschluss findet diese Versammlung im Reichelbräu, Gr. Brüdergasse 20, I., statt. Eingang Al. Brüdergasse 19. Der Vorstand. [64]

### Erfurt. Sonnabend den 2. März, abds. 8 1/2 Uhr: Verammlung.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand. [83]

### Norddeutscher Maschinensetzer-Verein

Hamburg, Amsinckstr. 5, I.  
Sonntag den 3. März, nachmittags 2 Uhr: Versammlung im Vereinslokale. Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Carifisches (Kommissionsbericht); 3. Verschiedenes. — Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. Der Vorstand. [91]

### Lübeck. Sonnabend den 2. März, abds. 9 1/2 Uhr: Monatsversammlung im Goldenen Apfel, Schmidestraße. Tagesordnung: 1. Mitteilungen; Bericht vom Kartell; Vortrag des Herrn Redakteurs H. Rasch über eine Reichstages-Kommision; Abgrenzung des Reichstages-Kartells; Abgrenzung des Vereinsangehörigen; Fragekasten. — Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

### Verein der Stereotypenr und Galvanoplastiker von Leipzig und Ilmgegend.

Freitag den 1. März, abends 7 Uhr: Verammlung

im Restaurant Sander, Seeburgstraße. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom freiwilligen Unterstützungsfonds; 2. Gewerkschaftliches.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Einsitzer.

### Plauen i. V. Sonnabend, 2. März, abds. 7 1/2 Uhr: Verammlung.

an: Appenkränzen im Hotel zum blauen Engel. [98]

### Rixdorf-Britz. Sonntag den 3. März, nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Holzbach, Hermannstraße 120: Zusammenkunft mit Familien, Vortrag des Herrn Rud. Geiß über Hypnose und Suggestion als Heil- und Erziehungsmittel, mit Demonstrationen.

Nach dem Vortrage: Gemüthliches Beisammensein mit Tanz. Kollegen u. Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand. [82]

### Weimar. Sonnabend, 2. März, abds. 7 1/2 Uhr: Verammlung.

### Zwickau. Sonnabend den 2. März, abds. 8 1/2 Uhr: Verammlung.

in Vereinslokale: Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Vortrag des Herrn Redakteur G. Goldstein über: Jahreswahrscheinung; 3. Bericht der Kartellbelegierten; 4. Vereinsangelegenheiten; 5. Fragekasten. [97]

Am 23. Februar verschied nach langem Leiden unser lieber Kollege und Senior der hiesigen Verbandsgesellschaft, der Setzer

### Hermann Tell

aus Gebstdt im 70. Lebensjahre. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen ein langjähriges Mitglied und werden dessen Andenken stets in Ehren halten. [101]  
Ortsverein Weimar (V. d. D. B.).

Am 28. Februar verstarb nach kurzem, schweren Kranksein unser lieber Kollege

### Karl Knöppler

im 85. Lebensjahre. Wir betrauern in dem Verstorbenen einen lieben Kollegen, der sich durch sein echt kollegiales Wesen die Zuneigung aller erworben hatte. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. [99]  
Buchdruckerverein Typographia, Stassfurt.

Gestern verschied nach langem, schweren Leiden der Schriftsetzer

### Karl Markert

aus Meiningen im Alter von 26 Jahren. Dies als letzter Wunsch seinen Kollegen und Bekannten zur Nachricht. [103]  
Leipzig-Lindenau, 25. Febr. 1901.  
Max Nello nebst Frau geb. Markert.

### Tabellen zur Satzberrechnung

Rich. Härtel in Leipzig, M. — 3 Mk.